

Schlagwort; meterlange Transparente schmückten die große Saarkundgebung im Berliner Sportpalast am 6. Januar 1935.

Um seine Verbundenheit mit der Saar zum Ausdruck zu bringen, hätte der Bund der Saarvereine kein geeigneteres Identifikationssymbol als das Saarbrücker Winterbergdenkmal finden können. Am vierten Jahrestag der Schlacht an der deutsch-französischen Grenze wurde es 1874 durch den preußischen Kriegsminister feierlich eingeweiht. Aus der Mitte einer fünf Meter hohen zehneitigen Halle mit gotischen Spitzbögen ragte ein 20 Meter hoher, mit einem steinernen Helm besetzter Turm heraus. Die dem Schlachtfeld zugewandte Seite trug die Tafel mit der Inschrift „Deutschlands Helden 1870–1871“²³⁸.



Das Saarbrücker Winterbergdenkmal

Bereits im Kaiserreich war es *das* Wahrzeichen Saarbrückens: Die Besichtigung des Denkmals gehörte ebenso zum Pflichtprogramm auswärtiger Delegationen in der Saarmetropole wie zum sonntäglichen Spaziergang der Saarbrücker Bürger; Fotos und Skizzen zierte zahlreiche Postkarten und Werbeschriften der Stadt²³⁹.

Weithin sichtbar über der Stadt gelegen, verkörperte es den von Erfolg gekrönten Widerstandswillen der Saarmetropole, der bereits im Kaiserreich auf die gesamte Grenzregion übertragen wurde. Es bedurfte daher keiner generellen Uminterpretation, sondern lediglich einer Erweiterung seines bisherigen Symbolgehalts, um das Monument nach dem Ersten Weltkrieg zum Zeichen des erneuten Abwehrkampfes gegen den „Erbfeind“ im Westen zu machen: Nach allgemeinem Verständnis war der Sieg

STERN-RUBARTH, S. 11 f.

²³⁸ Ein Reliefband in halber Höhe des Turmes verzeichnete die deutschen Truppenverbände, die im Sommer 1870 bei Saarbrücken gekämpft hatten: Vgl. G[erhard] P[AUL]: Das Winterbergdenkmal. Vgl. ebenso den Artikel „Winterbergdenkmal (1874–1939)“ von KREBS.

²³⁹ Vgl. LINSMAYER: Politische Kultur, S. 39 f. Anfang September 1939 wurde das Winterbergdenkmal durch die Deutsche Wehrmacht gesprengt, um der französischen Artillerie keinen Orientierungspunkt zu bieten. Das Winterbergdenkmal ist geradezu ein Paradebeispiel für die Erklärungsbedürftigkeit von Symbolen und deren Kontextgebundenheit: In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts bemühten sich erste Initiativen um die originalgetreue Rekonstruktion des Denkmals, das als erneuertes Wahrzeichen Saarbrückens nun allerdings an die beiden Saarabstimmungen erinnern sollte. Zum 100-jährigen Jubiläum sammelte das „Kuratorium zum Wiederaufbau des Winterbergdenkmals Saarbrücken“ zu eben diesem Zwecke Spendengelder; auch noch 30 Jahre später finden sich entsprechende Aufrufe: Vgl. HEINZ: Winterbergdenkmal Saarbrücken; FLENDER: Öffentliche Erinnerungskultur, S. 153.